

Das Industriezeitalter (Reihe)
Eine Industriestadt entsteht (Sendung)
46800062(DVD-Signatur Medienzentren)

Filmskript: Eine Industriestadt entsteht

0:18

So sah die Welt des größten Teils der deutschen Bevölkerung über viele Jahrhunderte aus. Die Menschen lebten mit und von der Landwirtschaft.

0:29

Dann eine extreme Wende: In relativ kurzer Zeit beginnt eine Entwicklung, die bis heute anhält – die Industrialisierung.

Die Menschen wanderten vom Land in die Städte ab. So entstanden neue urbane Zentren. Ein Prozess, der in Deutschland erst Anfang des 19. Jahrhunderts und mit Verspätung Fahrt aufnimmt. Aber der Reihe nach.

00:57

Es begann alles mit der endgültigen Niederlage Napoleons bei Waterloo. Die sogenannte Kontinentalsperre, die Napoleon gegen die Briten erhoben hatte und die diese isolieren sollte, wurde aufgehoben. Danach konnten billige englische Industrieprodukte den Markt der deutschen Staaten fluten.

Nach den Napoleonischen Kriegen zerschnitten unzählige Grenzen das Land. Ein geeintes Deutschland war in weiter Ferne. Jeder deutsche Klein-Staat versuchte sich mit Zollschränken vor auswärtiger Konkurrenz zu schützen.

1:32

Auch hier an der Rheinschanze. Die ehemalige Festungsanlage der Residenzstadt Mannheim auf der anderen Rheinseite war dem Königreich Bayern zugeschlagen worden, während Mannheim bei Baden verblieb. Der Rhein war hier plötzlich Grenze und wer Waren über die Brücke bringen wollte, musste Zoll zahlen.

1:56

Die junge Historikerin Rabea Limbach erforscht die Geschichte der unscheinbaren Rheinschanze, die zu einem der wichtigsten Industriestandorte Deutschlands werden sollte.

2:09

Sie sichtet Geschäftsbücher der Speyrer Händler Scharpff und Lichtenberger, die das Potential des Standorts früh erkannten. 1820 kaufte Johan Heinrich Scharpff die ganze Rheinschanze samt Hafen. Trotz der lästigen Zollschränken.

Das Industriezeitalter (Reihe)
Eine Industriestadt entsteht (Sendung)
46800062(DVD-Signatur Medienzentren)

2:25

O-Ton Rabea Limbach, Historikerin: „Scharpff und Lichtenberger hatten sich ja hier am Rheinufer niedergelassen und den Hafen aufgebaut um gerade besser in die Fernhandelsströme eingebunden zu sein. Und natürlich haben sie sich gewünscht, dass sich in Deutschland auch ein größerer Binnenmarkt herausbildet, denn alle 39 deutsche Staaten hatten ja eigene Zollgrenzen und entsprechend wurde der Handel gehemmt, weil man die Waren immer wieder durch den Zoll abfertigen lassen musste und natürlich auch zahlen musste. Entsprechend haben sie sich schon in den 1820er Jahren für eine Zollunion eingesetzt.“

3:00

Speyer, die Heimatstadt von Scharpff und Lichtenberger, gehörte wie die Rheinschanze damals zum Königreich Bayern. Beide handelten bereits erfolgreich mit Pfälzer Wein und Tabak, dachten aber voraus - über die vielen Grenzen hinweg, meint Rabea Limbach. Eine Zollunion könnte ihren Handel beflügeln. Und tatsächlich sollten die beiden Händler bald in den besten Adressen der Domstadt residieren.

3:35

Einen großen Anteil am Erfolg hatte die Erwerbung der Rheinschanze, die sie eifrig zu einem kleinen Handelshafen ausbauten, den immer mehr Schiffe anliefen. Pfälzer Wein und vor allem Tabak waren weit über die Grenzen hinaus begehrt. Doch ein freier Warenverkehr, so wie es ihn heute innerhalb der EU gibt, war damals noch in weiter Ferne.

4:00

In ihren Lagerhäusern in der Rheinschanze stapelten sich die Waren, die mit unterschiedlichen Zollsätzen in unterschiedlichen Währungen belegt wurden, ganz abgesehen davon, dass es in jedem Staat auch noch unterschiedliche Maße und Gewichte gab.

4:18

Das war ein ganz schönes Durcheinander und führte zu einem unglaublichen Papierkrieg, der den Expansionsdrang von Scharpff und Lichtenberger immer wieder dämpfte. Deshalb forderten sie - und mit ihnen viele liberale Politiker - immer vehementer einen freien Handel über die Grenzen der vielen deutschen Kleinstaaten hinweg.

Im Gegensatz dazu standen die Handwerker, die die billige Industriekonkurrenz aus England und von den aufblühenden preußischen Industrien an Rhein und Ruhr fürchteten.

Die Kleinstaaterei und das Treiben vieler Fürsten erregte nicht nur in punkto Handel Widerstand:

Das Industriezeitalter (Reihe)
Eine Industriestadt entsteht (Sendung)
46800062(DVD-Signatur Medienzentren)

4:54

Furchtlos waren die Menschen, die sich 1832 im Hambacher Schloss zu einem großen Fest versammelten. Sie riefen nach einer neuen Ordnung, nach einem Aufbruch in eine neue Zeit – nach Mitbestimmung und Pressefreiheit.

Und nach einem geeinten Deutschland. (auf Nahe Fahne)

5:15

Seit den Befreiungskriegen von Napoleon hatte sich der Wunsch nach einem geeinten deutschen Nationalstaat herausgebildet. Und damit wären dann auch die Zollschranken gefallen...

5:25

Doch die vielen deutschen Fürsten konnten sich so gar nicht für die Idee eines gemeinsamen Staates erwärmen. Sie wollten ihre Macht, (und damit ihre Jobs), nicht aufgeben und so blieb es vorerst bei unterschiedlichen Uhrzeiten, unterschiedlichen Münzen, Maßen und Gewichten und den verhassten Zöllen an den vielen Grenzen.

So kam die industrielle Entwicklung in deutschen Landen nur „mit angezogener Bremse“ voran.

5:50

Auch an der Rheinschanze, wo die Zollgrenze ganz besondere Blüten trieb. Rabea Limbach hat bei ihrer Archivrecherche dazu spannende Unterlagen entdeckt.

6:03

Schmuggler trieben am Rhein ihr Unwesen. Die vielen Zollstationen ließen den Schwarzhandel aufblühen. Oppau am Rhein war die Schmugglerhochburg.

6:12

So berichten die Akten, dass sogar der Bürgermeister des Ortes in den „Schleichhandel“ verwickelt war. Und obwohl im Bereich des Zollamtes Rheinschanze 117 Polizisten Dienst taten, war die Staatsmacht machtlos.

6:35

Manchmal wurden die Gendarmen von den Schmugglerbanden einfach verprügelt. Das Geschäft lohnte anscheinend das Risiko.

Das Industriezeitalter (Reihe)
Eine Industriestadt entsteht (Sendung)
46800062(DVD-Signatur Medienzentren)

6:44

Der Schmuggel endete abrupt als Baden 1835 dem Deutschen Zollverein beitrifft. Dieser wurde ein Jahr zuvor zum Abbau der Handelshemmnisse und Zollschranken gegründet. Ein wichtiger Schritt für den wirtschaftlichen Aufschwung und den Start in das Industriezeitalter – auch für die Rheinschanze. Bald ist ihr Hafen neben Mannheim der wichtigste Warenumschnlagplatz zwischen Basel und Mainz.

7:17

Und dann kam auch noch die Eisenbahn: Die „Ludwigsbahn“ sollte den Hafen am Rhein mit dem Pfälzer Hinterland und - noch wichtiger - mit dem Kohlerevier von Bexbach im Saarland verbinden.

7:37

Diese neue Bahnstrecke endete in „Ludwigshafen“. So heißt die Rheinschanze seit 1843, da der bayerische König Ludwig das Potential des Standorts erkannt hatte und mit Infrastrukturmaßnahmen ausbauen ließ.

7:53

Im Archiv findet Rabea Limbach etliche Dokumente zum Anschluss der Stadt an die neuen Verkehrswege. Immer mehr der neuen Dampfschiffe legten in den modernen Quaianlagen am Hafen an, und die Eisenbahn lieferte Kohle. Lebenswichtig für jede Industriestadt damals.

8:14

Damit schaffte König Ludwig die besten Voraussetzungen zur Industrialisierung von „Ludwigshafen“, das scheinbar unaufhaltsam wuchs. Von einem vergessenen militärischen Außenposten zu einer boomenden Stadt. Die Vision von Scharpf und Lichtenberger schien Wirklichkeit zu werden.

8:36

Doch dann das! 1848, Februarrevolution in Paris. Schnell springt der Funke nach Deutschland über. Zunächst nach Baden. Und von hier aus breitet sich die Revolution wie ein Lauffeuer über ganz Deutschland aus.

8:53

Unter den Farben des Hambacher Fests, der schwarz-rot-goldenen Trikolore und mit dem Ruf nach Freiheit zogen die Revolutionäre in den Kampf. Ein Denkmal in Kandern zeigt Friedrich Hecker, der am Oberrhein Freischärler um sich sammelte um die Obrigkeit zu stürzen. Sein Ziel: eine geeinte deutsche, demokratische Republik.

Das Industriezeitalter (Reihe)
Eine Industriestadt entsteht (Sendung)
46800062(DVD-Signatur Medienzentren)

9:15

Es kam zum Krieg zwischen den Truppen der Monarchen und den bürgerlich/liberalen Freiheitskämpfern. In einem Gefecht hier auf der Scheideck im Südschwarzwald fiel zwar der Kommandant der Regierungstruppen, trotzdem wurden Heckers Aufständische dort entscheidend geschlagen. Hunderte und Tausende starben im Kampf um Freiheit, Bürgerrechte, Demokratie und ein geeintes Deutschland.

9:44

Die Entscheidung in dem zähen Ringen brachten 1849 preußische Truppen.

9:53

Die Preußen stürmten die Stellungen der bürgerlich-demokratischen Revolution und gingen mit allen Mitteln gegen die revolutionären Erhebungen vor.

10:04

Mit modernen Gewehren und Pickelhauben ausgerüstet waren die Preußen den Revolutionären klar überlegen.

10:13

Diese wehrten sich mit allen Kräften. Vergebens. Eine Stellung der Aufständischen nach der anderen fiel.

10:23

Ludwigshafen, wurde am 16. Juni 1849 von den Preußen erobert. Die Revolutionäre zogen sich über die Schwimmbücke nach Mannheim zurück und beschossen Ludwigshafen. Große Teile wurden zerstört, ein Raub der Flammen. Ein herber Rückschlag für die Entwicklung der aufstrebenden, neuen Stadt.

10:46

Die Badische Revolution endete am 23. Juli 1849 in Rastatt. Hier eroberten Preußische Truppen die letzte von Revolutionären gehaltene Festung.

10:55

Trotz der schweren Zerstörungen durch die Kampfhandlungen in Ludwigshafen, ließ sich die Stadtentwicklung im Endeffekt nicht aufhalten. Der Hafen wurde schnell in Stand gesetzt, damit der Handel wieder in Schwung kam.

Das Industriezeitalter (Reihe)
Eine Industriestadt entsteht (Sendung)
46800062(DVD-Signatur Medienzentren)

11:12

Die Infrastruktur von Ludwigshafen und viele Gebäude wurden wiederaufgebaut, auch mit Unterstützung der bayerischen Staatskasse. Diese förderte ebenso die Ansiedlung der Badischen Anilin- und Sodafabrik, kurz BASF. Damit begann eine unglaubliche Erfolgsgeschichte für die linksrheinische Stadt. Ludwigshafen wurde Industriestandort.

11:38

1871 kam es dann doch zur ersehnten Reichsgründung, nur anders als von vielen Demokraten erhofft. Im Spiegelsaal von Versailles wurde nach dem gewonnenen deutsch-französischen Krieg der Preußenkönig Wilhelm I. zum Kaiser ausgerufen. Das geeinte Deutschland war das Werk Otto von Bismarcks. Er hatte die deutschen Fürsten unter die Herrschaft Preußens gezwungen.

12:05

Auch in Ludwigshafen waren die Auswirkungen des epochalen Ereignisses zu spüren. Die BASF wuchs und wuchs. Bismarcks Reichsgründung sehen Historiker heute als zweiten, wesentlichen Start ins Industriezeitalter. In der sogenannten „Gründerzeit“ legte die deutsche Industrie richtig los. Die BASF wurde zu einem der führenden Unternehmen der chemischen Industrie, feierte Erfolge und produzierte bald für den Weltmarkt.

12:40

Immer mehr Arbeitskräfte aus den ländlichen Regionen der Umgebung strömten in den rasant wachsenden Fabrikstandort. Doch das Wachstum hatte auch Schattenseiten. Die aufkommende Arbeiterbewegung beklagte schlechte Arbeitsbedingungen. In der riesigen Fabrik litten viele Arbeiter unter krankmachenden Emissionen. Arbeits- und Umweltschutz waren damals noch Fremdwörter, und von einer 40 Stunden-Woche and fairen Löhnen konnten die Arbeiter nur träumen. Oder sich der entstehenden sozialistischen Arbeiterbewegung anschließen. Franz Josef Ehrhart war einer ihrer Anführer in Ludwigshafen.

13:24

Bei einer Hafenrundfahrt zwischen Mannheim und Ludwigshafen sind die Spuren der Industriegeschichte nur noch an wenigen Stellen zu finden. Ständiger Wandel und Weiterentwicklung sind Merkmale von Industriestädten, die ihre Dynamik aus einem verkehrsgünstigen Standort und visionären Unternehmerpersönlichkeiten gewinnen.

13:52

Bei all ihrem Weitblick, hätten sich die beiden Speyrer Händler Scharpf und Lichtenberger aber sicher nicht träumen lassen, dass aus ihrer Erwerbung einer aufgegebenen unbedeutenden Militäranlage, aus der Rheinschanze, einmal der Standort eines Weltkonzerns werden würde.

Das Industriezeitalter (Reihe)
Eine Industriestadt entsteht (Sendung)
46800062(DVD-Signatur Medienzentren)

14:14

Erst das Industriezeitalter machte diese Entwicklungen möglich. Es katapultierte Ludwigshafen „from zero to hero“.

14:24

SCHLUSSTITEL